

Schon gewusst?

Gefahr für Kitze

Im **Juni** werden die **Wiesen gemäht**. Auf diesen verbringen aber auch **Rehkitze** die meiste Zeit des Tages. Sie fühlen sich zwischen **Wiesenblumen** und **hohem Gras** sicher. Durch die **gefleckte Decke** (Fell) sind sie kaum von ihrer blühenden Umgebung zu unterscheiden. Außerdem sind sie in ihren ersten Lebenstagen vor Raubwild – wie **Fuchs** und **Dachs** – dadurch geschützt, dass sie **keinen Eigengeruch** besitzen. Deshalb **lockt** die **Ricke** ihre Kitze zu sich und geht nicht zu ihnen.

Denn sie würde sonst eine **Duftspur** hinterlassen. Aber nun kommt die Zeit der **Mahd**, und die **Mähmaschinen** würden die jungen Rehe bestimmt **töten** oder schwer **verletzen**. Um dies zu **verhindern**, sagt der **Bauer** den **Jägern** rechtzeitig Bescheid, damit diese die Rehkitze aus der Wiese **vertreiben** können. Das kann auf unterschiedliche Weise geschehen: Zwei Tage vor der Mahd werden **verstärkte Lappen** oder **Alustreifen** auf der **Wiese** und am **Rand aufgehängt**. Die sollen **bewirken**, dass die Ricke ihr Kitz von dieser Wiese **wegführt** oder es **nicht dort ablegt**. Bei der anderen Methode sucht der Jäger mit seinem **Jagdhund** direkt vor dem Mähen die Wiese sehr sorgfältig ab. **Findet** er ein Kitz, dass sich nicht vom Fleck rühren will, **trägt** er es aus dem gefährdeten Bereich. Dabei hebt er das Kitz mit einem **Grasbüschel** hoch, damit kein Menschengeruch an dem Tier haftet. Sonst könnte es passieren, dass die Ricke ihr Kitz nicht mehr annimmt.



Die Wiese wird gemäht.

FOTOS: BURKHARD FISCHER (3)

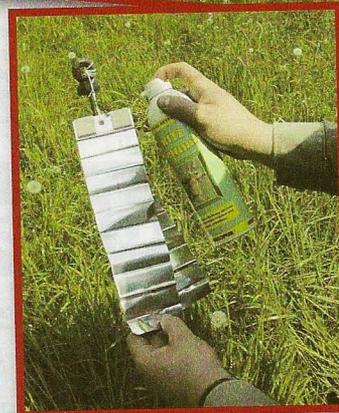


FOTO: ARNDT BÜNTING

Neben dem Geruch des Verstärkungsmittels werden die Rehe zusätzlich durch das Rascheln der Alustreifen vergrämt.



Das Kitz nicht mit bloßen Händen anfassen, damit es keinen Menschengeruch annimmt.

Jäger suchen die Wiese ab.